

Am 12. Dezember erschien dieser Beitrag im Sportteil der „Rheinpfalz am Sonntag“, einer im Südwesten Deutschlands weit verbreiteten Sonntagszeitung:

ANSTOSS

Verzockt

Corona bremst Joshua Kimmich weiter aus. Hat der Impfzauderer seine Karriere aufs Spiel gesetzt?

VON ANJA KUNZ

Corona, Kimmich und kein (gutes) Ende? Eigentlich wollte der Bayernstar diese Woche fußballerisch wieder Vollgas geben. Doch: Pustekuchen. Er muss auf die Bremse treten. Die Folgen seiner Corona-Infektion erlauben weder ein Comeback, noch körperliche Höchstbelastung, weil die Ärzte „leichte Infiltrationen in der Lunge“ festgestellt haben. Das bedeutet: Flüssigkeit hat sich angesammelt, Bronchien oder Lungenbläschen sind von dem Virus betroffen. Wenn Kimmich Pech hat, dann bleibt das auch noch eine Weile so. Jetzt hilft nur: auskurieren, schonen, gedulden, hoffen.

Mittlerweile liegen vier zähe Wochen Quarantäne hinter dem 26-Jährigen – erst als ungeimpfte Kontaktperson, dann als selbst Infizierter. Bis Anfang Januar hat der Münchener dann mindestens acht Pflichtspiele verpasst; fehlte in einer wichtigen Phase der Saison. Das Virus hat ihn gnadenlos gestoppt, es unterscheidet nicht zwischen Kreisklasse und Champions League.

Joshua Kimmich gilt als einer der talentiertesten Fußballer dieses Landes, ist Leistungsträger bei Bayern München, Hoffnungsträger der Nationalelf für die WM in Katar, Publikumsliebbling. Ehrgeizig, leidenschaftlich, hoch motiviert. Seine Laufbahn ging bislang nur in eine Richtung: steil bergauf. Dann kam Corona und Kimmich wurde Deutschlands bekanntester Impfzauderer. Und nun? Hat er seine Karriere aufs Spiel gesetzt, weil er zu skeptisch war? Weil er Virologen und Medizinerinnen nicht vertraute? Es wäre tragisch. Hätte er sich im Sommer impfen lassen, wäre die erste Quarantäne vermeidbar gewesen, möglicherweise auch die zweite und die Infektion. Und spätestens jetzt hätte er durch seine Erkrankung der ganzen Geschichte eine Wendung geben können, indem er bekennt, das Virus unterschätzt zu haben. Kimmich hätte aufgrund seiner persönlichen Betroffenheit fürs Impfen werben können. Auch diese Chance: verpasst. Dabei zeigt das Beispiel: Das Risiko ist unbeherrschbar, auch für Topathleten ist Covid-19 gefährlich und kann, wie Experten seit fast zwei Jahren mahnen, knallhart Karrieren beenden.



GETRÜBTE STIMMUNG
Joshua Kimmich und das lange Warten aufs Comeback.

FOTO: DPA

Rheinpfalz am Sonntag, 12.12.21

Zynische Schadenfreude vom Anfang bis zum Schluss. Autorin des Kommentars: Anja Kunz.

Frauen können genauso bösartig sein wie Männer.